

### *Text 1 Der Alstersee: Das solltet ihr in Hamburg gesehen haben*

Wer in Hamburg unterwegs ist, kauft sich am besten ein Ticket für Bus und Bahn. Denn von Blankenese bis Wilhelmsburg gibt es viel zu entdecken. Aber auch Boote sind ein beliebtes Verkehrsmittel, um Hamburg zu erkunden.

Im Sommer kann man an der Außenalster herrlich entspannen

Sommer in der Stadt: Das Wasser glitzert in der untergehenden Sonne. Hunderte Segelschiffe gleiten über den See. Am Ufer grillen die Menschen oder trinken ein Feierabend-Bier in einem der vielen Cafés am Ufer. Der Alstersee ist ein Freizeitparadies mitten in der Hamburger Innenstadt.

Bereits Ende des 12. Jahrhunderts wurde der kleine Fluss Alster aufgestaut, um eine Mühle zu betreiben. Die Alsterwiesen wurden dabei überflutet. Ab dem 17. Jahrhundert teilte ein Wall den See in Binnenalster und Außenalster. Vor allem die deutlich größere Außenalster bietet viel Platz zum Entspannen, Spaziergehen oder Joggen. Eine Runde um die Außenalster ist 7,4 km lang und führt vorbei an vornehmen Wohnvierteln mit prachtvollen Villen.

Der Alstersee ist jedoch nicht nur ein Erholungsgebiet, er ist auch die Heimat eines ganz besonderen Wahrzeichens der Stadt: des Alsterschwans. Schon seit mehr als 400 Jahren sind Schwäne auf dem See belegt und seit 1664 sind sie besonders geschützt. Alsterschwäne dürfen weder getötet noch verletzt noch beleidigt werden. Es gibt sogar einen von der Stadt bezahlten „Schwanenvater“, der sich um die 130 Tiere kümmert und sie jedes Jahr in ihr Winterquartier bringt.

Dann, wenn die Schwäne den Alstersee bereits verlassen haben, kann man hin und wieder eine ganz besondere Attraktion erleben. In manchen Wintern, bei großer Kälte, friert der See zu, und man kann von der einen auf die andere Uferseite spazieren. Und wenn die Eisschicht dick genug ist, feiern die Hamburger traditionell ein großes Fest – das Alstereisvergnügen. Bis zum nächsten Fest können dann aber auch mal zehn oder mehr Jahre vergehen.

### *Text 2 Freizeit früher und heute*

Die Freizeit in Deutschland wird heute ganz anders genutzt als noch 1957. Damals gehörten Gartenarbeit oder aus dem Fenster schauen noch zu den regelmäßigen Freizeitbeschäftigungen.

In der Studie „Freizeit-Monitor 2018“ sind die Medien die unangefochtenen Gewinner. Zeitaufwendigere Hobbys wie das Musizieren oder Malen büßen hingegen spürbar an Attraktivität ein. Auf der Strecke bleiben auch immer häufiger zwischenmenschliche Beziehungen: Man plaudert weniger mit Nachbarn und trifft sich nicht mehr so oft mit Freunden zu Hause. Das liegt angeblich selten an Desinteresse, es gibt einfach zu viele andere Reize, denen man oft nicht widerstehen kann.

Die Deutschen sind außerdem rastloser geworden, sie planen ein Freizeitereignis nach dem anderen: Pro Woche sind es heute durchschnittlich 23 – vor 20 Jahren waren es nur 12.

Zufrieden mit diesem Freizeitstress sind die Befragten anscheinend nicht: Rund die Hälfte würde lieber mehr faulenzten, und 63 Prozent würden gern spontan nur das tun, wozu sie gerade Lust haben.